



Die Geistliche Abendmusik in der Bigger Pfarrkirche St. Martinus wurde von einer musikalischen Glanzleistung gekrönt, die es in dieser Form dort noch nicht gegeben hat. Foto: Heinz Lettermann

Ovationen für die Mescheder Benediktiner-Ensembles

Wilhelm Meier führte am Pult mit sicherer Hand die „Geistliche Abendmusik“ in St. Martinus

Von Heinz Lettermann

BIGGE. Die Geistliche Abendmusik in der Bigger Pfarrkirche St. Martinus wurde von einer musikalischen Glanzleistung gekrönt, die es in dieser Form hier noch nicht gegeben hat.

Zu Gast waren das Orchester und der Projektchor des Gymnasiums der Benediktiner aus Meschede. Unter der Gesamtleitung von Wilhelm Meier präsentierten sie gleich zwei Messen völlig unterschiedlicher Natur. Mit der *Missa brevis*, KV 259, der sogenannten Orgelsolemesse von Wolfgang Amadeus Mozart brachten sie in Anlehnung an die berühmte

Krönungsmesse einen wohlklingenden Hauch der Salzburger Festspielstadt in das altehrwürdige Gotteshaus im Tal der Ruhr. Im zweiten Teil des Konzertes spiegelte die *Missa in tempore incerto* – Messe in ungewisser Zeit – von Christoph Schönherr die Bedrohungen, die die Menschen in ihrer unberechenbaren Weise herausfordern. Dass die Mescheder sich an dieses moderne Werk heranwagten, ist schon erstaunlich. Die *Missa* wurde 2008 komponiert und erfuhr erst im Januar vergangenen Jahres Erstaufführungen in der Berliner Gedächtniskirche und in St. Gertrud in Hamburg.

Bei der Mozart-Messe konnten die Zuhörer eintauchen in die wohlklingenden Harmo-

nien, die in ihrer Innigkeit die Seelen berühren. Man kann sich buchstäblich in selige Welten entführen und auch bezaubern lassen. Eine Momentaufnahme voller Ruhe und Ausgeglichenheit.

Ganz anders die Gefühlslage bei der modernen *Missa* des Hamburger Musikprofessors Christoph Schönherr. Die ursprünglichen lateinischen Texte bringt er in ein Spannungsfeld zwischen flehender Bitte, Hilferufen und schöpferischer Hoffnung. Als Ausdrucksmittel wählt er Blues-Klänge und Stiliketten der Musik Lateinamerikas; eine zeitgemäße Tonsprache, wie der Komponist versichert.

Das alles war eine grenzwertige Herausforderung für die Mescheder Ensembles. Man

muss dem Musikpädagogen Wilhelm Meier bescheinigen, dass er den Projektchor glänzend aufgestellt hatte und zu wahren Höchstleistungen führte. Auch das Orchester war bestens eingespielt unter der Leitung von Rudolf Füllerer. Sicher bediente Ulrich Prenger das Orgelpositiv. Aus dem Quartett der Solisten mit Verica Smolenicki (Sopran), Barbara Andresen (Alt), Markus Knoblauch (Bass) ragte Pater Erasmus Kulke (OSB) als kompetenter Tenor heraus.

Alle Mitwirkenden führte Wilhelm Meier zu einer außerordentlichen Gesamtleistung. In seiner beherzten Art dirigierte er die Mozartmesse mit Temperament und Leidenschaft zog er die Fäden bei Schönherr. Großes Bravo.